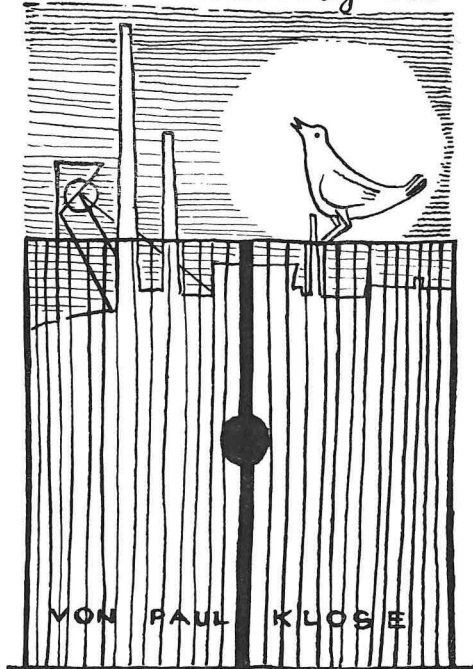


## Die Nachtigall



Im Wäldchen vor dem Zechentor  
singt jede Maiennacht die Nachtigall,  
und ihres Liedes Perlenschnur  
hängt silbern über Dach und Schlot.

Das Werk hält lauschend seinen Atem an,  
der Seile Schwung verebbt, die Räder stocken.  
Ventile schließen sich und Kolben liegen tot  
in den Maschinenhäusern,  
an deren Fenster scheu mit leisem Finger  
die blaue Mainacht klopft.

Im Kesselhaus vor müden Feuern  
verschlafne Heizer hocken.  
Maschinenwärter träumen, reden Worte,  
die andre nicht berühren.  
In dumpfen Stuben starren Schreiber  
seltsamen Blicks auf Zahlen und Papier.

Im Wäldchen singt die Nachtigall  
und spinnst aus Silberton und Mondesglanz  
ein zauberlächelnd Traumgeflecht.